



## Die Bardin des Königs

Hallo :-),

ich arbeite nun schon seit knapp drei Jahren daran das Schreiben zu erlernen. Ich habe unendlich viele Bücher, Webseiten und Videos zu dem Thema angeschaut und mich auch an meinem ersten Buch versucht. Die 1. Fassung ist nun fertig und ich mache mich gerade an die Feinschreibung und wollte mal das 1. Kapitel hier für Kritik reinstellen. Ihr würdet mir einen riesen Gefallen tun, wenn ihr den Text so kritisch wie möglich betrachtet. Ich bin nicht auf der Suche nach Lob, sondern möchte meine Schwachstellen erkennen und aktiv daran arbeiten. Allerdings wäre es auch schön, wenn euch was besonders gefällt das zu sagen, dann kann ich das öfter einbauen oder anwenden.

Rechtschreibung, Format, Grammatik usw. sollte hier erstmal nicht beachtet werden. Mir geht es mehr um Stil und Inhalt.

Noch ein Vorwort zu den ersten Zeilen. Ich habe vor jedem Kapitel einen Plan was ich machen möchte, das wird später natürlich dann nicht im Buch stehen. Ignoriert einfach die ersten Zeilen.

Danke an alle die sich die Mühe machen den Text zu lesen!

Lg

Chris

-----  
Part 1

Kapitel 1 Auf der Bühne

Niela

Kommentar: Niela bewertet Barden auf ihrer Suche nach der epischen Ballade

Balladen müssen: 1. Glaubhaft sein, zumeist wenn sie auf wahren Tatsachen beruhen 2. Perfekt vorgeführt werden, zumeist wenn echte Emotionen zu sehen und sie originell sind 3. Niemals einen Zuschauer enttäuschen

Konflikt: Niela ist enttäuscht von den Barden und zeigt es. Das setzt sie in Konflikt mit dem System (Direktor und Adel).

Competence: Zeigt Bardenwissen

Likeability: Die Kunst wichtiger als Adel und Politik, jeder Zuschauer wichtig

Proactivity/Motivation: Auf der Suche nach der epischen Ballade

-----

Niela blickte leblos durch die Frau neben ihr auf der Bühne. Blickte durch das goldene Kleid das sich um die delikate Figur der Bardin legte und im Runenlicht der Bühne sich leicht zum Takt der Ballade bewegte. Sie blickte auch durch das Geflecht an Händen und Armen das die Bardin nutzte, um ihre Ballade zu beleben. Alles was Niela sah war Grauen, tiefes endloses Grauen. Die Vorführung konnte einfach nicht mithalten mit was sie heute Morgen auf der Straße gesehen hatte. Eine Frau hatte am Fenster ihres Hauses gestanden, mehrere Stockwerke hoch und ihre Fenster geputzt. Plötzlich rutschte ihre Hand auf dem eisigen Fensterbrett ab und versetzte der Frau einen Schwung der sie aus dem Fenster beförderten. Mit aufgerissene Augen und einem langanhaltener Schrei segelte die Frau durch die Luft und beendete die Szene mit einem Aufprall der einem Paukenschlag gleichkam. Niela seufzte. Was eine Aufführung.



## Die Bardin des Königs

Zugegeben, die Frau war jetzt tot, aber die Aufführung hatte sie mehr bewegt als diese armeselige Bardin neben ihr auf der Bühne es je schaffen würde.

Niela wurde schmerzhaft aus ihrer Erinnerung gerissen, als die Bardin eine Note falsch traf.

„Bei allen Harfen dieser Welt!“ übertönte Nielas Stimme nicht nur die Orchestermusik sondern auch das was diese Bardin Gesang nannte.

Die Musik verstummte genau wie die Bardin und Lichtrunen überall im Theatersall des königlichen Gasthauses fingen an zu glühen als Runenmagier sie antippten.

„Wollt ihr das Publikum foltern? Wollt ihr es leiden sehen? Oder seid ihr einfach nur unfähig?“, schrie Niela die Bardin an, die aber nur wenige Schritte entfernt von ihr stand.

Die Augen der Bardin weiteten sich, ihr Kinn fing an zu zittern und Niela fragte sich ob sie gleich weinen würde. Sie war bereit diese Aufführung abzuwarten, ihr eine Gelegenheit zu geben echte Gefühle auf der Bühne zu zeigen und damit zumindest ihren jämmerlichen Gesang wieder gut zu machen. Aber schon als Niela das durch den Kopf ging schalte sie sich selbst. Niemand hat eine 2. Chance verdient, niemand! Dennoch konnte sie sich nicht dazu bringen die Künstlerin ihrer letzten Szene auf der Bühne zu berauben. Schließlich würde sie nach ihrer Kritik nie wieder aufführen, zumindest wenn es nach Niela ging. Also wartete sie auf ihre Reaktion.

„Aber aber“, ertönte eine Stimme von den Sitzplätzen des fast leeren Theatersaales. Nielas Kopf ruckte zu dem Sprecher, einem Mann in kostbarer Kleidung, pompös und bunt, ein Adeliger. Sie hätte fast den Mund verzogen wie jemand der in eine Zitrone biß. Reiß dich zusammen, schließlich bist du auf einer Bühne.

„Werte Frau Ibrandria,,,“, fuhr der Adelige fort aber Niela schoß Blut durch die Adern bis in die Ohren, dass sie dachte nur noch Paukenschläge vernehmen zu können. Er hatte sie Frau Ibrandria genannt. Nicht geehrte Bardin oder Bardin Ibrandria, nein, Frau Ibrandria!

Ungewollt entblößte sie Zähne und machte einen Schritt auf den Bühnenrand auf den Adeligen zu.

„...meine Frau Elena“, er zeigte auf die Bardin neben ihr, die ein leises Schluchzen von sich gab.

„hat eine wundervolle Ballade gesungen. Ja gut, vielleicht war da eine Note falsch. Aber das hier ist doch auch eine Probe und keine echte Vorführung.“

Keine echte Vorführung? Niela wiederholte es in Gedanken und spürte dabei wie ihre Zunge die Worte formten, langsam und mit steigender Wut.

„Ist das so?“, fragte sie.

„Ist das wirklich so?“, hallte ihre Stimme nun von den runenbesetzten Wänden wieder und dabei blickte Niela jede Person im fast leeren Saal in die Augen die sich traute zurückzuschauen. Keiner sagte was, kein Geräusch war zu hören, selbst die Orchestermusiker saßen wie versteinert auf ihren Stühlen und trauten sich nicht ihre Instrumente für das den nächsten Einsatz zu richten. Niemand antwortete ihr und auch die Bardin am Bühnenrand, die als nächstes vorführen würde sagte nichts.



## Die Bardin des Königs

Sie blickte auf den Adligen herab: „Jede Probe ist eine Vorführung. Jeder der sich auf die kostbaren Hölzer magledanischer Bühnen begibt hat eine Verantwortung, ja sogar eine Verpflichtung gegenüber den Zuschauern die besten Balladen aufzuführen die menschenmöglich sind.“

Sie blickte sich im Saal um und ihr Blick blieb auf dem Adligen liegen.

„Ihr könnt nicht, dürft nicht, riskieren auch nur einen Zuschauer zu enttäuschen. Niemals, NIEMALS!“

Niela spürte ein Brennen in den Augen und wusste sie waren kurz davor sich mit Tränen zu füllen. Schnell schloss sie die Augen für einen Moment um ihre Gefühle wieder unter Kontrolle zu bringen. Jetzt war nicht die Zeit über ihr Versagen nachzudenken. Als sie sie wieder öffnete sah sie den Adligen gerade den Mund öffnen. Sofort fuhr Niela fort: „Und die besten Balladen Magledans beruhen nicht nur auf wahren Begebenheiten mit echten Emotionen sondern müssen auch in perfekter Form vorgeführt werden.“

Niela sah wie der Adelige vor ihr wieder Luft holte und sie gab ihm einem Moment um unschön ein Wort zu beginnen bevor sie ihn wieder übertönte: „Und eure Werte Gattin“, Niela konnte ein aufblähen der Nasenflügel dabei nicht unterdrücken“ würde nicht mal einen hohen Ton treffen, wenn man sie aus einem Fenster stürzte“

Der Adelige sprang auf, rot im Gesicht und schnaufend wie ein Bulle.

„Ihr glaubt wohl nur weil ihr die Lieblingsbardin des Königs seid könnt ihr einfach alle anderen herablassend behandeln. Aber das wird ein Nachspiel haben, das versichere ich euch!“, brüllte der Adelige ihr entgegen und Niela nickte nur schwach, war er doch nicht der erste Adelige der kein Gespür für Kunst hatte und deren Reaktionen waren alle gleich und damit langweilig.

„Komm Elena“, rief er seiner Frau zu und streckte eine Hand nach ihr aus als ob er einen Hund zu sich rief.

Nielas Kopf ruckte zur Bardin. Ihr Herz fing an zu rasen und sie spürte ein zittern in ihren Händen. Wird sie...

Die Bardin wischte sich eine Träne von der Wange, nahm einen tiefen Atemzug, drückte ihren delekaten Rücken durch und warf gleichzeitig ihr Haar zurück. Dann erhob sie das Kinn, schaute ein mmmhhh in Nielas Richtung und stolzierte von der Bühne.

Niela spürte wie sich ihre Haut auf den Armen zusammenzog und ihr Hinterkopf kribbelte. Was ein Abgang, was ein Abgang, seufzte sie innerlich.

Sie blickte der Bardin sehnsüchtig hinterher als jemand sie plötzlich an der Schulter antippte. Sie zuckte zusammen.

„Bardin lbrandria“, hörte sie die Stimme des Direktors. Er war ein dunkel gekleideter Mann, so dass er perfekt während einer Voführung unsichtbar blieb. Niela hasste Direktoren. Jedes königliche Gasthaus hatte einen. Sie hatten die Verantwortung über die Vorführungen, oder so hatte man ihr in jungen Jahren versucht zu erklären. Aus ihrer Sicht hatte nur ein Barde die Verantwortung über eine Vorführung. Aber offiziell kümmerten Direktoren sich um alles bei einer Vorführung, vom Orchester bis hin zu den Statisten und Runenmagiern, planten sie jedes Detail einer Vorführung. Wie andere Barden es zulassen konnten Details ihrer Vorführung an andere zu geben, war Niela ein Rätsel. Schlimmer noch, weil die Direktoren alles organisieren wollten,



## Die Bardin des Königs

bekamen sie die Stücke vor der Aufführung zu sehen und nicht selten nahmen sie Änderungen daran vor. Allein bei dem Gedanken lief es Niela eiskalt den Rücken runter. Jeder Barde erstellte seine eigenen Stücke, recherchierte die Geschichten und machte daraus eine unvergessliche Aufführung für das Volk von Magledan. Und dann sollten diese dunklen Wichte das zerstören, weil sie dachten es besser zu wissen? Wie sie alle Barden verachtete die das zuließen.

„Bitte Bardin Ibrandria, auf ein Wort.“, sagte der Direktor als sie keine Anstalten machte auf ihn zu reagieren. Sie seufzte. Wenn sie eines wusste, dann das Direktoren nicht locker ließen, es war fast so als ob sie nach ihrer Hartnäckigkeit ausgesucht wurden.

„Was?“, fragte sie.

Der Direktor trat einen Schritt näher damit er flüstern konnte. Niela schloss unmerklich länger als normal die Augen.

„Könnten Sie nicht etwas diplomatisch sein? War es wirklich notwendig die Bardin Elena so bloßzustellen und ihren Patron gleich mit, immerhin ist er ein Adelliger?“

Niela tappte mit dem Fuß auf den Boden. Erwartete er wirklich eine Antwort darauf?

Sie hatte sich bereit erklärt durch die Lande zu ziehen um die Barden in den königlichen Gasthäusern zu bewerten. Der Großdirektor der königlichen Akademie hatte sie darum gebeten. Die Zuschauerzahlen gingen wohl zurück und der König wollte nur noch das die besten Barden im Land auftraten um dem entgegenzuwirken. Nicht das ihr das irgendetwas bedeutet hätte. Aber es war eine gute Gelegenheit aus der Stadt zu kommen und nach Abenteuern und damit neuen Geschichten für ihre eigenen Balladen zu suchen. Sie konnte schließlich nicht einfach etwas erfinden, so funktionierten Balladen leider nicht, zumindest nicht die nach der sie strebte.

Der Direktor wartete noch einige Augenblicke, gab ihr dann einen missbilligenden Blick und begab sich wieder hinter den Bühnenvorhang.

Niela blickte die letzte Bardin für heute an. Sie war eine Augenweide, Niela ging sogar soweit sie ein Kunstwerk zu nennen. Ihr langes schwarzes Haar war aufgesteckt das es aussah wie ein eckiger Turm. Goldene und rote Strähnen umspannten den Turm und gaben dem Zuschauer den Eindruck das ein Gebäude auf ihrem Kopf brennen würde. Dazu trug sie ein grün braunes Kleid, aus dem ein hochstehender Kragen ragte, als ob er das Fundament des Turmes bildete. Niela war begeistert. Der Künstler als Kunstwerk. Sie nickte der Bardin zu und diese trat auf die Bühne ohne den Turm auf und ab springen zu lassen, sie hatte eine perfekte Haltung. Dann hörte Niela ein wildes klatschen von den Sitzen. Es war der letzte Zuschauer im Saal, noch ein Adelliger. Sie rieb sich die Augen und gab der Bardin dann Raum für ihre Vorführung.

Als diese in der Mitte der Bühne ankam sah sie im Augenwinkel, wie der Direktor den Runenmagiern ein Zeichen gab und alle Runenlichter um die Bühne wurden dunkel. Jetzt schienen nur noch wenige aber starke Runenlichter auf die Bardin in der Mitte der Bühne. Das Orchester begann eine langsame Melodie zu spielen. Niela nahm einen tiefen Atemzug und genoß neben der Vorfreude auf ein neues Stück den honigartigen Geruch der magledanischen Bühnenhölzer. Nur selber aufführen wäre schöner gewesen.

„Werte Bürger Magledans“, begann die Bardin in einem Singsang.



## Die Bardin des Königs

„Hört meine Ballade, eine Ballade von der Front.“

Niela zuckte zusammen.

„Während des Alrykrieges war ich an der Front, unsere tapferen Soldaten nach ihren Taten befragen“, sang sie weiter und Niela ahnte schlimmes.

„Und dort traf ich auf meinen Gemahl, Graf Borank.“, die Bardin streckte beide Hände in Richtung des Mannes im Publikum, der nun von einer Rune erleuchtet wurde.

Niela fing an sich mit beiden Händen übers Gesicht zu reiben. Reiß dich zusammen.

Die Bardin fing nun an sich über die Bühne zu bewegen. Sie sang davon was der Graf im Alrykrieg für Aufgaben hatte, wo sein Regiment stationiert war und wie sie ihn kennengelernt hatte. Alles so interessant wie eine Harfe zu bespannen. Aber die Bardin hatte Talent. Ihre Stimme bezeuberte und ihre Bewegungen passten perfekt zur Musik. Also entschied Niela auf ihr Finale zu warten.

Dann nahm die Musik und der Gesang der Bardin an Fahrt auf. Das Finale war nahe, Niela konnte es spüren und nickte unmerklich als die Bardin nicht nur schneller tanzte und sang, sondern es auch schaffte ihre Turmfirsur stabil zu halten. Nicht einmal fiel der Turm in eine schieflage und das obwohl die Bardin mehrere Sprünge in ihren Tanz eingebaut hatte.

Dann blieb sie abrupt stehen und Runenlicht erleuchtete nur noch ihre Haare.

„Und dann, eines Tages, kamen die Alry. Die Schlacht am Turm hätte nicht unfairer sein können. Ein Adeliger mit wenigen Soldaten gegen eine Schaar Alry deren Zahl den Himmel verdunkelten.“

Bamm bamm bamm, stimmte eine Pauke die Szene an. Und während Niela kleine Alryillusionen, menschengroße Vogelgestalten, um den Turm fliegen sehen konnte und die Musik epische Schlachtentöne hämmerte, musste sie ein Gähnen unterdrücken.

„Danke“, rief sie und das Orchester verstummte während wieder alle Runenlichter im Saal heller wurden.

„Danke, aber nein danke.“, sagte sie während sie auf die Bardin zuging.

Der lebende Turm vor ihr schaute sie mit großen Augen an.

„Waass?“, schrie ihr Ehemann von seinem Sitz aus.

Niela hielt kurz inne, ging aber dann weiter auf die Bardin zu, die inzwischen stocksteif dastand als ob sie wirklich ein Turm wäre.

„So mein Engelchen, wo genau hast du die Geschichte her?“, fragte Niela.

„Mein Gemahl hat sie mir erzählt und...“, aber Niela schnitt ihr mit einer Hand das Wort ab.



## Die Bardin des Königs

„Und hat dein Gemahl vergessen zu erwähnen das im Alrykrieg keine Türme in den Wald gebaut wurden? Oder ist dir diese Detail vor lauter Begeisterung seiner heldenhaften Taten entgangen?“

Die Bardin starrte sie nur mit offenem Mund an.

„Genau Liebchen, deine Geschichte ist ungefähr so wahr wie deine Frisur echte Steine eines Turmes sind.“

Die Bardin lief rot an aber bevor sie was sagen konnte spürte Niela wieder die Hand des Direktors auf ihrer Schulter. Sie entblößte eine Reihe Zähne. Das musste aufhören!

Sie drehte sich um und starrte den Direktor in die Augen aber innerlich hatte sie sich schon zurückgezogen. Sie wusste was er sagen wollte, wußte was die Bardin sagen wollte und war sicher auch zu wissen was der Adelige sagen wollte. War es denn zuviel verlangt nur einmal überrascht zu werden?

„Nein sagen sie es nicht“, sagte sie dem Direktor direkt ins Gesicht, der sofort einen Schritt zurück machte.

„Die Vorführung hat ihnen gefallen, der Turm war nur ein Symbol und sollte nicht so ernst genommen werden und der Tanz und ihr Gesang haben sie bewegt.“

Der Direktor schaute sie mit offenem Mund an aber bevor er was erwidern konnte mischte sich der Gatte der Bardin ein:

„Ganz recht Bardin Ibrandria. Wenn sie es verstehen, warum haben sie dann meine Gattin unterbrochen?“, bellte er.

Weil die Geschichte erfunden, erlogen und auch falsch ist. Niela wusste nicht viel über den Alrykrieg. Sie war zu jung gewesen als er tobte und konnte deshalb nur Soldaten Jahre nach seinem Ende befragen. Und was diese erzählten erschien ihr zumeist zweifelhaft. Aber eines war sicher, es gab keine Befestigungen in den Wäldern, wo die meisten Kämpfe tobten. Welchen Sinn hätte auch ein Turm gehabt gegen einen Feind, der fliegen konnte? Deshalb würde der Zuschauer diese Ballade nicht glauben und deshalb würde sie keinen bleibenden Effekt bei ihm haben und das machte sie minderwertig in Nielas Augen. Nein, nein, nein! Die Zuschauer würden nur eine Bardin sehen, die ein Adelige geheiratet hatte, damit sie den Namen seiner Familie auf der Bühne glorifizierte. Wer eine schöne Frau bewundern wollte sollte in ein Freudenhaus gehen.

Niela wollte ihm das ins Gesicht schreien. Wollte die Bardin an den Haaren ziehen und ihr einen Vortrag über die Bedeutung einer Ballade halten. Und sie wollte den Direktor anbrüllen ihre Bühne nicht mehr zu betreten. Aber als ihr das alles durch den Kopf ging fühlte sie wie nutzlos das alles wäre. Sie spürte wie die Spannung in ihrem Körper nachzulassen drohte und mit Grauen realisierte sie das sie dabei war ihre Schultern hängen zu lassen. Sofort spannte sie die Bauchmuskeln an und drückte den Rücken durch.

„Von ihnen verlange ich nicht einmal das sie es verstehen“, sagte Niela zum Adeligen.

„Aber eine Bardin Magledans hätte es besser wissen müssen.“

„Besser wissen müssen? BESSER WISSEN MÜSSEN?“, schrie ihr die Bardin entgegen und Niela spürte Speichel auf der Wange.



## Die Bardin des Königs

„Vielleicht solltet ihr es besser wissen! Mein Gatte ist einer der mächtigsten Grafen des Landes und er hat das Ohr des Königs! Ihr werdet schon sehen was ihr davon habt Niela Ibrandria!“

Niela spürte ihr Blut pulsieren. Ihr Blick fixierte den dünnen Hals der Bardin, ihre Hände kribbelten. Und dann wendete sie sich ab von ihr. Fast hätte sie die Bardin geschlagen. Nicht das sie Angst vor ihr hatte oder dem Adeligen. Aber sie konnte es nicht ertragen diese schöne Frisur zu zerstören. So unfähig die Bardin auch war, ihre Frisur dürfte dafür nicht leiden. Sie würde niemals ein Kunstwerk beschädigen, niemals.

„Verlasst meine Bühne!“, sagte sie.

„Bardin...“ begann der Direktor.

„GEHT. ALLE“, rief sie in den Saal.

Der Direktor wollte noch was sagen aber Niela starrte ihm ins Gesicht. Dann drehte der Direktor sich zum Orchester und den Runenmagiern um und gab ihnen Zeichen.

„Lasst uns für heute schluss machen.“

„Hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.“, sagte der Adelige.

„Ich werde nicht zulassen das ihr meine Bardin ihren verdienten Ruhm absprechen wollen!“

Niela schloss die Augen. Ihr Kopf schmerzte und sie wollte nur diesen furchtbaren Tag hinter sich lassen. Warum habe ich mich nur bereit erklärt die Barden zu testen?

Tief in ihrem inneren hatte sie immer gewusst, dass die anderen Barden niemals ihren Ansprüchen genügen würden. Die ganze Reise durch die königlichen Gasthäuser war eine Zeitverschwendung. Aber welche anderen Möglichkeiten hatte sie noch? Seit Jahren hatte sie in Magledan Balladen aufgeführt, die einfache Bürger und Adelige zugleich begeisterten. Ihre Stücke waren in den Mündern aller Menschen und sogar der König hatte sie mehrmals um private Aufführungen gebeten. Sie hatte alles erreicht, wovon die meisten Barden träumten. Sie war die berühmteste Künstlerin Magledans, ja sogar ganz Manterras. Aber was brachte ihr all der Ruhm, wenn sie nicht ihre epische Ballade fand? Das war der Grund gewesen, warum sie ihre Vorstellungen in der Stadt alle abgesagt hatte und nun die Tage mit unfähigen Tänzern und Sängern verbrachte während sie durch die schneebedeckten Ebenen Magledans reiste. Sie war auf der Suche nach der einen Geschichte. Eine Geschichte die so einzigartig war, dass sie sie inspirierte wie keine andere. Diese Geschichte würde ihre epische Ballade sein.

Sie wusste was die anderen Barden von der epischen Ballade hielten. Niemand glaubte an sie, nicht die Zuschauer und nicht einmal die Bardenmeister. Aber Niela wusste es besser. Irgendwo da draußen gab es die eine Geschichte, die wenn einmal vereint mit ihrem Talent für Tanz, Geschichtenerzählung und Gesang eine Ballade ergeben würde, dessen Magie Menschen Kraft geben würde, Kraft auch die schlimmsten Widerstände im Leben zu bestehen. Zwar sagten die Runenmagier Balladen hätten keine Zauberkraft, aber Niela wusste es besser. Sie erinnerte sich als sie als kleines Mädchen Abends vor dem Kaminfeuer saß, dicht gekuschelt an ihre Mutter, während diese leise Lieder für sie sang und dabei ihr Haar kämmte. Sie erinnerte sich noch genau wie ihre Haut auf dem Hinterkopf kribbelte und sich alle ihre Muskeln entspannten. Konnte sowas Runenmagie? Nein, natürlich nicht.



## Die Bardin des Königs

Es gab die epische Ballade, sie musste sie nur finden. Und dann würden die Menschen noch in hunderten von Jahren von ihr sprechen, das ist Niela Ibrandria, die einzigste Bardin die eine epische Ballade aufführen konnte.

Während sie in Gedanken war, hatten alle den Theatersaal verlassen. Sie seufzte glücklich auf. Endlich war sie alleine, dennoch ließ sie nicht ihre Schultern hängen, auch wenn es verlockend war.

„Du musst immer Haltung wahren Blümchen“, hatte ihre Mutter gesagt.

„Das ganze Leben ist eine Aufführung und du weißt nie wann dich jemand beobachtet“

Niela lockerte ihre Arme und Beine. Sie würde vor dem Schlafengehen noch einen Tanz aufführen um nicht nur die körperliche Anspannungen des Tages zu lösen. Sie stellte sich auf ein Bein, drückte die Waden durch bis sie auf den Zehenspitzen nur eines Fußes stand und wollte gerade ansetzen für ihren ersten Schritt als sie etwas spitzes im Nacken traf.

„Au“

Ihre Hand schnellte zu der Einstichstelle und sie kämpfte darum das Gleichgewicht zu wahren. Sie spürte etwas langes in ihrem Nacken stecken, zog es heraus und wollte es gerade betrachten, als ihr Blick vernebelte.

Was....

Und dann gaben ihre Muskeln nach und sie spürte wie sie das Bewusstsein langsam verlor. Ihr letzter Gedanke war, dass sie wie ein Sack Kartoffel zu Boden gehen würde.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).